

hatte. Das Prinzip ist mit aller wünschenswerten Deutlichkeit schon im Jahre 1813 von dem geistvollen Dr. Wells, dem Urheber der jetzt allgemein angenommenen Taubbildungslehre, der sein Augenmerk insbesondere auf die Züchtung widerstandsfähiger Menschenrassen durch die klimatischen Krankheiten (klimatische Auslese) gerichtet hatte, ausgesprochen worden. Seitdem hatten mehrere andere Naturforscher bald mehr, bald minder bestimmt ähnliche Ansichten dargelegt, und der berühmte Reisende Alfred Russel Wallace veranlaßte durch eine im Jahre 1858 zufällig an Darwin selbst gesendete Darstellung des von ihm ebenfalls erkannten Verhältnisses gradezu, daß Darwin sich endlich entschloß, seine schon seit langen Jahren niedergeschriebene Theorie zu veröffentlichen. Gleichwohl hat Darwin durch zahllose, tief eindringende Studien und Untersuchungen auch diese Lehre erst wirklich wissenschaftlich begründet vorgetragen und damit eine neue Weltanschauung heraufgeführt, die mit Recht an seinen Namen fortan anknüpfte.

Die Darwinsche Lehre, so einfach sie erscheint, bietet uns den Schlüssel zur Lösung der tiefsten Geheimnisse, indem sie den Zweckbegriff, diesen alten Zankapfel der Philosophen, aus der Welt schafft. Denn sie zeigt, wie sich ohne Benötigung einer Leitung, ohne vorbedachte Planmäßigkeit, sobald nur eine unendliche Wandlungsfähigkeit der Lebewesen, wie die Züchtungsversuche sie beweisen, zugegeben wird, auch die größte Zweckmäßigkeit der Schöpfungswesen herausbilden mußte. Jede Züchtung setzt einen zu erlangenden Vorteil voraus, der bei der künstlichen Züchtung dem Züchter, bei der natürlichen dem Lebewesen selbst zugute kommt, indem sich dieses den Lebensbedingungen genauer anpaßt und dann zweckmäßiger in unseren Augen gebaut erscheint. Natürlich kann sich die durch die natürliche Auslese erlangte Zweckmäßigkeit immer nur auf das betreffende Wesen und seine Lebensweise selbst beziehen, wird also unter Umständen nicht ausschließen, ja eher dahin drängen, daß sie den übrigen Lebewesen recht schädlich wird. Das Raubtiergebiß, der Giftzahn der Schlangen, das Gift vieler Pflanzen sind solche Schöpfungen, die man früher dem Teufel aufbürden mußte, um sie nicht einem gütigen Schöpfer zuschreiben zu müssen. Dadurch, daß er auch die Schädlichkeit dieser Wesen durch den Selbstzweck erklärte und so aus demselben Prinzip die individuelle Zweckmäßigkeit und die relative Unzweckmäßigkeit oder Schädlichkeit erklärte, wurde Darwin jener Newton der organischen Welt, den Kant einst erwartete.

In dieser mechanischen Erklärung der Zweckmäßigkeit liegt die siegende Macht des Darwinismus, die der neuen Theorie sofort jene allgemeine Beachtung und Teilnahme zuwenden mußte, die den analogen Theorien Erasmus Darwins, Goethes, Lamarcks, Geoffroys und der deutschen Naturphilosophen versagt wurde und versagt werden mußte. Denn sei es, daß diese die Ursache der Wandlungen in einem inneren Triebe oder in einem äußeren Zwange suchten, stets mußten sie diesem treibenden Etwas eine Richtung auf das Höhere und Bessere, also einen äußeren Zweck beilegen,